

Zürich

Industriepioniere und schwangere Dienstmädchen

Die neue «Winterthurer Stadtgeschichte» ist auch eine Geschichte des Alltags.

Von Anita Merkt

Winterthur - Wie lebte es sich Ende des 18. Jahrhunderts als Dienstmädchen in Winterthur? In seiner zweibändigen «Stadtgeschichte» geht das achtköpfige Autorenteam auch solchen Fragen nach. Denn zur Geschichte Winterthurs gehören auch die zahlreichen Dienstmädchen. Oft kamen sie von weit her und träumten davon, einen reichen Bürgersohn zu heiraten. Was heute noch über sie zu erfahren ist, hat die Autorin Katharina Baumann zumeist in Gerichtsakten gefunden. Zu lesen ist darin etwa von geschwängerten Hausmädchen, die von ihren Herren mit Heiratsversprechen gefügig gemacht worden waren. Oder die von ihren Dienstherrn «allzeit unzüchtig betastet und gar nicht anders als wann sie sein Eheweib wären ein ganzes Jahr beschlaffen» wurden, «wenn er wollte».

Im Winterthurer Rathaus stellten die Autoren gestern das Werk vor. Im Vorfeld des 750-Jahr-Jubiläums des Stadtrechts haben sieben Historiker und eine Archäologin seit Anfang 2010 daran gearbeitet. Dabei kamen auch neue Erkenntnisse über die Ursprünge Winterthurs zutage. «Die Gräber von Adligen in der Stadtkirche legen nahe, dass es schon vor den Kyburgern Adlige gab, die für die Stadt eine Rolle spielten», erklärt Projektkoordinator Erwin Eugster.

Der erste Band beschreibt die Entwicklung Winterthurs vom römischen Vitodurum bis in die Neuzeit. Das Buch ist auch für Laien gut verständlich und reich mit zeitgenössischen Gemälden und Dokumenten bebildert.



Frauen verteidigen im Jahr 1460 Winterthur gegen die Zürcher. Foto: PD

Sie zeigen unter anderem, dass Winterthur während zweier Jahrhunderte zu Habsburg gehörte und sich unter der österreichischen Herrschaft durchaus wohlfühlte. Ein Zürcher Chronist schreibt im Jahr 1548, dass sich Winterthur «an der Herrschaft von Oesterreich allzeit getreuwlich unnd wol gehalten, dergleychen ich nit ein statt weiss». Mehr als einmal mussten die Bürger von Winterthur sich gegen angreifende Zürcher und andere Eidgenossen verteidigen. Im Jahr 1467 verpfändete Herzog Sigismund von Österreich Winterthur für 10 000 Gulden an die Stadt Zürich.

Für die Entwicklung zur Industriestadt spielte die Herrschaft Zürichs dann ungewollt eine grosse Rolle. «Zürich setzte den Winterthurer bis 1798 so

enge Schranken, dass sie sich Branchen zuwandten, in denen sie den Zürcher Zünften nicht in die Quere kamen», schreibt Baumann. Durch den Handel mit Salz und Kolonialwaren wie Baumwolle schufen sich Winterthurer Händler schon im 17. und 18. Jahrhundert ein weltweites Informations- und Beziehungsnetz. Das mit dem Handel angehäufte Kapital legte die Grundlage für den Aufbau der grossen Industriebetriebe. Auch Rieter betrieb zunächst einen Tauschhandel mit Garn. Als Napoleon von 1806 bis 1814 über England die Kontinentalblockade verhängte und keine englischen Textilien mehr eingeführt werden durften, begann Rieter Spinnmaschinen und Webstühle aufzustellen und schliesslich selbst zu fabrizieren.

Der zweite Band der Winterthurer Stadtgeschichte fängt da an, wo die zuletzt veröffentlichte Stadtgeschichte aufhört. «Über die Industrialisierung Winterthurs wurden zwar einzelne Abhandlungen oder Doktorarbeiten geschrieben, aber eine umfassende Stadtgeschichte fehlt», so Eugster.

Das gestern vorgestellte Werk rollt das Geschehen in der Eulachstadt von 1850 bis heute auf. Es beschreibt Aufstieg und Niedergang der grossen Industriebetriebe und richtet den Scheinwerfer auch auf Firmen wie die Anglo-Swiss Biscuit Company, die Bierbrauerei Haldengut oder die Gelatinefabrik. Auch die politische und gesellschaftliche Entwicklung ist ausgiebig beschrieben. «Nur die letzte Wahl konnte ich nicht mehr mit einbeziehen», bedauert Co-Autor Adrian Knöpfli.

40 Kurzfilme für die Frühförderung im Alltag

Beim Wäscheaufhängen lernen Kleinkinder fürs Leben. Wie man sie dabei richtig begleitet, zeigt das Projekt «Lerngelegenheiten für Kinder bis 4».

Von Ev Manz

Zürich - Jedes Kind im Kanton Zürich soll einen guten Start ins Leben haben und bald gefördert werden, weil es in den ersten Lebensjahren am meisten lernt. Das ist das Credo des Kantons, Frühförderung eines der Legislaturziele von Regierungsrätin Regine Aeppli (SP). Doch nicht in jedem Fall ist das Umfeld für Kleinkinder auch genügend anregend. Deshalb hat der Kanton im Rahmen des Projekts «Lerngelegenheiten für Kinder bis 4» rund 40 Kurzfilme realisiert, die allen Interessierten auf einer Website kostenlos zur Verfügung stehen. Die dreiminütigen Filme greifen einfache Alltagssituationen auf und veranschaulichen, dass sie ohne viel Aufwand genügend Möglichkeiten bieten, Kleinkinder zu fördern.

Beispiel Wäsche: Die eineinhalbjährige Livia hängt zusammen mit ihrem zwei Jahre älteren Bruder Mauro und ihrer Mutter Kleidungsstücke auf. Zerknauscht, wie sie aus der Trommel kommen, legt sie sie auf den Ständer. Andere reicht sie der Mutter. Die bedankt sich, gibt Tipps und redet mit Livia.

Für Aeppli ist die Einbettung in den Familienrhythmus sehr zentral. Leicht ironisch sagt sie: «Es ist ein bewusstes Statement gegen Frühchinesisch.» Am Beispiel des Wäscheaufhängens wird deutlich, wie wenig es für eine Förde-

rung braucht: Kleinkinder sollen an täglichen Aufgaben teilhaben, dabei sprachlich begleitet und ermutigt werden. Jeder Film greift ein pädagogisches Thema auf, welches das Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz und die Schweizerische Unesco-Kommission im «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz» 2012 lanciert haben.

Dass der Alltag genügend Lernmöglichkeiten bietet, unterstreicht auch Heidi Simoni, Leiterin des Marie-Meierhofer-Instituts für das Kind. «Die Filme richten den Blick darauf, wie unermüdet jedes Kind die Alltagswelt entdecken und verstehen will.» Entscheidend sind dabei die Bezugspersonen. Auch wenn zwei Drittel der Kinder heute fremdbetreut werden, hat die Forschung gezeigt, dass die Familie die überragende Rolle spielt. Für Erziehungswissenschaftlerin Margrit Stamm ist deshalb klar: «Massnahmen zur Frühförderung wirken bedeutend intensiver, wenn die Eltern daran beteiligt sind.»

Interesse von anderen Kantonen

Damit die Filme möglichst alle Eltern im Kanton erreichen, hat der Kanton die Filme in 13 Sprachen übersetzt - inklusive Romanisch und Tigrinya, die Sprache der Eritreer. Dabei wird jeder Film mit einem Fachkommentar ergänzt. Die Filme sollen aber auch in Beratungsstellen für Eltern, in der Ausbildung für Fachpersonen Betreuung oder in Krippen zum Einsatz kommen. Finanziert haben das 908 000-Franken-Projekt der Lotteriefonds Kanton Zürich, die Jacobs Foundation, die Stiftung Mercator Schweiz und die Viktor-Dürrenberger-Stiftung. Die Kantone Thurgau, Luzern, Aargau und Graubünden haben bereits Interesse am Projekt signalisiert. www.kinder-4.ch

Anzeige

www.renault.ch

RENAULT NUTZFAHRZEUGE KEINE OPTISCHE TÄUSCHUNG: UNSERE ÜBER 100 MODELLE.

JETZT MIT KUNDENVORTEIL BIS FR. 5 000.-³ UND 3,9% LEASING²

NEUER RENAULT KANGOO Z.E.: AB FR. 19 803.-¹

NEUER RENAULT KANGOO EXPRESS: AB FR. 11 784.-¹

RENAULT TRAFIC: AB FR. 18 641.-¹

RENAULT MASTER: AB FR. 18 800.-¹



RENAULT HAT FÜR IHR UNTERNEHMEN DAS PASSENDE FAHRZEUG. Die Nr. 1 bei Nutzfahrzeugen bis 3,5 Tonnen bietet für jedes Business die perfekte Lösung. Je nach Ihren Bedürfnissen können Sie aus dem breiten Angebot das richtige Fahrzeug in der passenden Ausführung auswählen: mit einem Ladevolumen von 2 bis 20 m³, einer Nutzlast von 355 bis 1850 kg, einer Länge von 3,8 bis 6,8 m und einer Höhe von 1,7 bis 2,8 m. Als besonders wirtschaftliche Alternative empfehlen wir Ihnen den neuen rein elektrischen Lieferwagen Kangoo Z.E. Dazu gibt es auch zahlreiche Ausstattungsmöglichkeiten und erst noch 3 Jahre Hersteller-Garantie. Mehr Informationen erhalten Sie auf www.renault.ch oder telefonisch unter 0800 80 80 77.



Angebote gültig für Geschäftskunden (kleine Flotten ohne Rahmenvereinbarung) und nur bei den an der Aktion beteiligten Renault Händlern bis 31.03.2014. ¹ Preisbeispiele: Neuer Kangoo Z.E., Katalogpreis Fr. 26 300.- abzüglich Flottenrabatt Fr. 4 997.- (= 19% Rabatt) abzüglich Businessprämie Fr. 1 500.- = Fr. 19 803.- plus Batteriemiete Fr. 95.-/Monat (Vertragsdauer 36 Monate/30 000 km, Vermietung ausschliesslich durch RCI Finance SA); Neuer Kangoo Express Compact Access dCi 75, Katalogpreis Fr. 16 200.- abzüglich Flottenrabatt Fr. 2 916.- (= 18% Rabatt) abzüglich Businessprämie Fr. 1 500.- = Fr. 11 784.-; Trafic Kastenwagen L1H1 2.0 dCi 90, Katalogpreis Fr. 26 100.- abzüglich Flottenrabatt Fr. 4 959.- (= 19% Rabatt) abzüglich Businessprämie Fr. 2 500.- = Fr. 18 641.-; Master Kastenwagen L1H1 2.3 dCi 101, Katalogpreis Fr. 28 500.- abzüglich Flottenrabatt Fr. 5 700.- (= 20% Rabatt) abzüglich Businessprämie Fr. 4 000.- = Fr. 18 800.-. ² Leasing: Nominalzinssatz 3,9% (3,97% effektiver Jahreszins), Vertrag von 12-48 Mt. Beispiel: Trafic Kastenwagen L1H1 2.0 dCi 90, Katalogpreis Fr. 26 100.- abzüglich Flottenrabatt und Businessprämie = Fr. 18 641.-, Anzahlung Fr. 3 967.-, Restwert Fr. 9 396.-, 10 000 km/Jahr, 48 x Fr. 149.- (exkl. MwSt.). ³ Oblig. Vollkasko nicht inbegriffen. Finanzierung durch RCI Finance SA (unter Vorbehalt einer Bonitätsprüfung). Eine Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Das Leasing-Angebot ist mit den aktuellen Prämien kumulierbar. ⁴ Beispiel Kundenvorteil Master Kastenwagen: Businessprämie Fr. 4 000.- plus Pack Pro+ Fr. 1 000.- (Sonderpreis Fr. 1 000.- anstelle Fr. 2 000.-) = Kundenvorteil Fr. 5 000.-. Die Businessprämie ist kumulierbar mit dem Flottenrabatt. Alle Beträge sind exkl. MwSt. Garantie und Renault Assistance: 36 Mt./100 000 km (was zuerst eintritt). Renault hatte die besten Verkaufszahlen mit 14,48% Marktanteil im Jahr 2013 in Europa.